

Erzbischof Paul Melchers im Jahre des Herrn 1873." Die hier erwähnten Geschütze bestanden aus zweiundzwanzig Stück, und darunter befanden sich sieben mit Jahreszahlen die bis zur Zeit Ludwigs XIV. zurückreichten. Ob nicht der eine oder der andere dieser alten Feuerschlünde einst dieselbe Pfalz, daraus jetzt die Glocke hervorgeht, verwüsten geholsen? Unter dem Kranz ist ein Brustbild Petri, des Glocken-Schutz-Patrons, angebracht, und auf der entgegengesetzten Seite prangt der deutsche Reichsadler, beide mit lateinischen Distichen, die zu deutsch etwa lauten:

„Der du durch meine Stimme des Tempels Hallen  
eröffnest,  
Deffne des Himmels Thür, himmlischer Pförtner  
zugleich! — —  
Künd' ich mit meiner Stimme dem Volk die himmlische  
Botschaft,  
Schwingen die Seelen sich auf, stimmen voll Eifer  
mit ein!“

Nun finden wir noch auf dem blanken Erz die nachstehenden deutschen Verse:

„Die Kaiserlocke heiß' ich  
Des Kaisers Namen preiß' ich,  
Auf heiliger Warte steh' ich  
Dem Deutschen Reich erkleh' ich,  
Daß Fried' und Wehr  
Ihm Gott bescheer'!“

Gegen Ende März soll die Verladung auf dem Rheincanal von Frankenthal erfolgen. Wenn die Aufhängung, einstweilen unter dem alten Glockenstuble des südlichen Thurmes, geschehen sein wird, bedarf es zum Läuten der Kraft von einigen dreißig Männern.

**Oesterreich.** Ein wichtiges Ereigniß in Oesterreich ist die vor einigen Tagen erfolgte Freisprechung Dfenheims. Die dem Angeklagten günstigen Blätter priesen die Unbefangenheit und die Einsicht der Geschwornen, die ihm nicht günstig waren „beugen sich dem Wahrspruch“. Durch die Freisprechung Dfenheims sind dem moralischen Credite Oesterreichs jedenfalls empfindliche Wunden beigebracht worden.

Das „moralische Gewissen“ und „das Staatsgewissen“ sind miteinander in Conflict gerathen und der schließliche Sieg des „Staatsgewissens“, das eben den höheren Gelderwerb durch Gründergewinn u. s. w. quasi als durchaus ehrlichen Verdienst privilegirt hatte und somit einen Nuzanwender dieses Privilegiums nicht wohl bestrafen konnte, ist jedenfalls nicht in die Kategorie der moralischen und nuzreichen Siege zu zählen.

Wir können es nicht unterlassen einige treffende Sätze aus einer Correspondenz der „Allg. Ztg.“ über den Ausgang dieses Processes mitzutheilen. Es heißt dort unter Anderm:

Alle Schäden sind bloßgelegt, die Welt weiß wie in Oesterreich Eisenbahnen technisch erbaut, finanziell hergestellt, wie die Staatsaufsicht beschaffen, wie die Aktionäre preisgegeben werden: die Welt weiß auch welch ein Bund mächtiger Interessen vereint dasteht, Front gegen jedermann der den Augiasstall auszukehren Niene macht, die Welt kennt den amerikanischen Vorbildern nachgemachten österreichischen „Ring“, kennt nunmehr die moralische Corruption einer ganzen Gesellschaftsklasse, weiß warum man Volksvertreter wird, wie parlamentarische Mehrheiten erzeugt werden und — steht endlich den Angeklagten freigesprochen unter Hurrahrufen der Menge den Schwurgerichtssaal verlassen, um in seinem Palais wieder die Ovationen der besseren Classen entgegenzunehmen. Die dort abgegebenen Visitenkarten füllten zwei Säcke.

Alles was Gründer in Oesterreich war, gehörte mit einer äußerst geringen Ausnahme der herrschenden Partei an, und schwer muß es heute der um das Ansehen des Staats besorgte Monarch büßen, daß er sich auch Minister in der Grün-

derclique geholt. Wer aber noch zweifeln könnte, wie nahe sich die herrschende politische Partei und das von Dfenheim verfochtene System gestanden und noch stehen, der braucht sich bloß zu erinnern, wo sich die eifrigsten Vertheidiger des Angeklagten befunden. Um Dfenheim vertheidigen zu können, haben sie offen ihre Waffen gegen die aus eigenem Fleisch und Blut entstammende Regierung gewendet. Dieß hat ein großer Theil der liberalen Partei, der größte Theil der verfassungstreuen Journalistik gethan. Heute triumphiren sie über den Sieg den sie errungen, und freuen sich der Niederlage die ihr Ministerium davongetragen, das sie befangener Leidenschaft zeihen, die sich mit dem Mantel der Ethik umkleide. Dabei schreiben sie daß jetzt für die Moral das höchste geleistet worden, und freuen sich daß über die Epoche der im großen Styl mit Muth, Energie, geistiger Kraft geführten Unternehmungen nicht den Stab gebrochen sei — dieß im Angesicht des eben beendeten Processes mit seinen Enthüllungen was „großer Styl“ bei einem Eisenbahnbau bedeute!

Unter den vielen Sophismen mit welchen Hr. v. Dfenheim die Welt beschenkt, hat sich denn doch auch ein wahres Wort gefunden; daß an dem „Kraich“ nicht bloß jene schuldig seien welche die Concessionen genommen, wohl aber auch jene welche die Concession erteilt, jene die gegründet und jene welche die Gründungen gestattet. Als ein sicher zum Theil Mitschuldiger hatte diese Regierung wenig Recht sich auf den Standpunkt der hohen Moral zu stellen, mindestens hätte sie früher dafür sorgen sollen daß sich in ihrem Schoß keine Persönlichkeit befinde die Hrn. v. Dfenheim Gelegenheit gab die Steine welche ihm zugeworfen worden mit Erfolg gegen das Glashaus aus dem sie kamen zurückzuschleudern. In so fern verdient die Regierung das Schicksal das ihr geworden Auch darum weil sie halbe Maßregeln beliebte. Warum setzte sie nicht alle Verwaltungsräthe der Gesellschaft mit auf die Anklagebank? Sie waren mit schuldig wie man erfahren, wenn Dfenheim schuldig sein sollte. Das Werk wäre der Anklage leichter geworden, nicht materiell aber juridisch. Die Ehrenklärungen der Zeugen Verwaltungsräthe für Dfenheim wären entfallen, dieser nicht als allein verfolgt erschienen, unmöglich wäre es gewesen von einem Tendenzproceß zu reden. So aber wurde die Anklage begränzt, es wurde in österreichischer Weise Protection geübt und die öffentliche Moral niedergeworfen, denn dieß steht fest: die öffentliche Moral habe die Verurtheilung Dfenheims verlangt. Wo diese von ihrem Piedestal stürzt, dort stürzen bald auch andere Größen.

In Frankreich ist nach 4jährigen Geburtswehen die Republik als definitive Staatsform endlich zu Stande gekommen, indem die Nationalversammlung neben den Gesetzen über die öffentlichen Gewalten nun auch das Senatsgesetz angenommen hat. Neben der Mäßigung der republikanischen Partei ist wohl die Frucht vor den immer mehr an Einfluß gewinnenden Bonapartisten die Hauptursache, daß diese Gesetze überhaupt zu Stande kommen konnten.

### Verschiedenes.

**London, 25 Febr.** Wenige Deutsche (schreibt die „Engl. Corresp.“) wissen, daß heut auf unserem Planeten ein Halbgott ins Dasein tritt, nämlich der „Sohn des Himmels“, vulgo Kaiser des Himmlischen Reiches. Heute findet die Kaiserkrönung in China statt oder, da es im Reiche der Mitte keine Krone gibt, richtiger die Thronbesteigung. Die Besteigung des Draachenthrons, der das Symbol der Souveränität in China bildet, ist die große Ceremonie des heutigen Tages, ist aber für China wenig complicirt u. trägt einen mehr amtlichen als religiösen Charakter. Die Proklamation des Ereignisses ist immer vorher ausgefertigt u. hängt von dem Schnabel eines goldenen Phönix über eine goldene Base und wartet nur auf das auf einem be-